



Yc  
7865

XIV, 66.

#4 117.

Beschreibung  
eines runischen  
**Calenders,**  
welcher sich  
auf der Leipziger  
Rathsbibliothek

befindet,

von

**N. G. Kästner,**

der Mathem. öffentl. Lehrer, und vieler gel. Akademien  
und Gesellsch. Mitglied.

---

1 7 5 6.

Handwritten title in Gothic script, likely 'BIBLIOTHECA PONICKAVIANA'.

Handwritten text in Gothic script, possibly 'in nomine domini'.

Large handwritten title in Gothic script, possibly 'BIBLIOTHECA PONICKAVIANA'.

Small handwritten text in Gothic script.



Small handwritten text in Gothic script.

Small handwritten text in Gothic script.



Handwritten text in Gothic script, possibly a library or collection name.

Small handwritten text in Gothic script.

\* \* \* \* \*

# Beschreibung eines runischen Calenders,

welcher sich auf der Leipziger Rathsh:  
bibliothek befindet.

von

A. G. Kästnern.

Der Mathem. öff. Lehrer, und vieler gel. Akademien  
und Gesellsch. Mitglied.

---

**E**s ist nicht unbekannt, daß sich die Einwohner der nordlichen Länder, besonders die Landleute, gewisser immerwährender Calender bedienen: die man, weil sie mit runischen Buchstaben verzeichnet sind, und auf Holz geschnitten worden, Runenstäbe zu nennen pfeget. **Olaus Wormius** hat sie in einem gelehrten Werke ausführlich beschrieben <sup>a)</sup>, und **Hr. Martin Strömer**, jetziger Professor der Sternkunde zu Upsal, einen kurzen und deutlichen Unterricht, wie der Runstab zu verstehen und zu gebrauchen ist, heraus gegeben: dessen dritte Auflage zu Upsal 1748 auf zween Bogen in 12, heraus gekommen, und mit einem Kupfer vermehret worden ist <sup>b)</sup>.

2. Ich begreife also wohl, daß ich hier Kennern der nordischen Alterthümer nichts allzuneues sagen werde. Ich habe vielmehr dieselben um Verzeihung zu bitten, wenn sie unvoll-

a) *Fasti Danici universam tempora computandi rationem antiquitus in Dania et vicinis regionibus observata libris tribus exhibentes.* Hafn. 1343. 4. Sie machen den letzten Theil von seinen antiquitatibus danicis, aus, zu welchen außer dem noch,  
Lit-

## eines runischen Calenders.

vollständige Kenntniß, oder gar Irrthümer bemerken sollten. Ich hoffe diese Verzeihung desto eher, weil sich zulänglich zeigen wird: daß meine Absicht nur ist, eine Seltenheit, die den meisten, welche sie zu sehen bekommen, unverständlich ist, einigermaßen zu erläutern. Ich würde die Ehre, dieses glücklicher als ich, zu verrichten, niemanden genommen haben, der sich darnach bestrebet hätte.

3. Der runische Calender, von dem ich zu reden habe, befindet sich unter den vielen Merkwürdigkeiten der hiesigen vortrefflichen Bibliothek E. E. Rath's. Der Hr. Hofrath und Proconsul Mascou hat die Gürtigkeit gehabt, die genauere Besichtigung desselben dem Hrn. Prof. Gottsched zu verstaten, und auf des letztern Veranlassung habe ich gegenwärtige Beschreibung unternommen.

4. Er befindet sich auf einem Brete, daß 16  $\frac{1}{2}$  rheinl. Zolle lang, 2 Zolle breit,  $\frac{1}{2}$  Zoll dicke ist. Die beyden einander gegen über stehenden Flächen des Bretes, welche die größte Länge und Breite haben, sind damit bezeichnet: und eine andere Reihe von Zeichen, die ich sogleich erklären will, befindet sich auf einer der langen und schmahlen Flächen, zwischen den beyden vorigen; die gleiche Fläche, welche der nur genannten gegenüber steht, ist leer, wie auch die beyden übrigen. An einem Ende des Bretes befindet sich ein Loch, wo man ein Band durchziehen kann, den Calender aufzuhängen.

5. Wenn man das Loch in der linken Hand hält, und die schmahle mit Buchstaben bezeichnete Fläche oben hält, so stellet er sich dem Anschauenden so vor, wie der Theil des Kupferstiches, der über den Buchstaben CDVG steht. Man wird gleich sehen, warum die beyden letzten umgekehret sind.

6. Von

Litteratura Runica, Lexicon Runicum, Monumenta Runica und Additamenta gehören.

b) Kort och tydelig Under-

wisning huru man skal förstå och bruka Runstafwen. Tredie gånge uplagd, och med åtskillige Numärckningar, samt ett wacker Kopparslycke tilöckt.

## Beschreibung

6. Von der linken Hand gegen die rechte, (von C nach D auf dem Kupferstiche) sind 19 runische Buchstaben, welche die ersten 19 Zahlen bedeuten. Man findet sie beyhm Worm in Fast. Dan. L. III. c. 3. p. 165. Ich will nebst den Zahlen, welche sie andeuten, ihre Namen aus dem runischen Alphabete, und die lateinischen, welchen sie gleichgültig sind, nach dem Worm, a. a. D. L. III. c. 2. p. 162. hersehen.

1	2	3	4	5	6	7
Fie	Ur	Dus	Oys	Redur	Kaun	Hagel
F	V	D	O	R	K	H
8	9	10	11	12	13	14
Naud	Iis	Aar	Sol	Tyr	Biarkan	Lagur
N	I	A	S	T	B	L
15	16	17	18	19		
Madur	Redur		Stungen Vr			
M	R	X	Y	Z		

Die Bedeutungen von 1, 16, 17, 18, 19, sind aus einer Tafel beyhm Worm Litteratur. Run. c. 9. p. 60 genommen. Daß 16 auch die ganze Sylbe UR bedeutet, hat mich das Lexicon Runicum belehret, wo dieses Zeichen bey verschiedenen Worten vorkömmt, die sich mit dieser Sylbe endigen. Z. E. Huimleidur p. 27. Hylur p. 58.

6. Daß diese 19 Zeichen die Zahlen des Mondzirkels seyn müssen, wird jedem leicht einfallen, der die Einrichtung des Julianischen Calenders versteht.

7. Nun muß man das Bret umwenden, daß das Loch rechter Hand kömmt, oder den Kupferstich so betrachten, daß man die Buchstaben B A ausgerichtet sieht; so findet man von der rechten Hand gegen die linke, oder von A nach B eine Reihe Buchstaben, die man nun aus denen nur ist erklärten kennen wird; daher ich nur der ersten sieben von ihnen, ihre Namen hersehen will, von der rechten Hand nämlich anzufangen:

## eines runischen Calenders.

Dus    Fie  
 Vr Oys Redur Naud Hagel

Wenn man sie mit denen uns gewöhnlichen lateinischen Sonntagsbuchstaben vergleicht, die ich nur aus Wolfs Auszüge der Chronol. 48 S. hersehen will, so stimmen sie mit folgenden überein:

B    G  
 A C D E F

Man wird finden, daß nicht mehrerley Buchstaben, als diese 7 vorkommen; daß sie immer in eben der Ordnung wiederholet werden, und nur in der 1, 5, 9, 13, 21, 25, Stelle doppelt stehen.

8. Die geringste Kenntniß des Julianischen Calenders zeigt wiederum, daß dieses die Sonntagsbuchstaben seyn müssen. Die völlige Versicherung hiervon findet man bey dem Worm, Fast. 1 B. C. 19. S. 66: wo auf der Mitte der Seite dreyerley verschiedene Züge der runischen Sonntagsbuchstaben vorgestellt werden. Man muß aber die Buchstaben, wie sie auf gegenwärtigem Calender vorkommen, aus zwey Columnnen, derjenigen, die sich an der angeführten Stelle bey dem Worm befinden, zusammen suchen. Wenn man die mitttelste Columnne von unten auf zu lesen anfängt, so findet man in ihr Hagel, Aar, Redur; die übrigen vier Oys, Dus, Ur, Fie sind die vier obersten der linken Columnne.

9. Diese Buchstaben sind alle links eingeschnitten, so daß sich das nach der linken Hand kehret, was bey dem Worm nach der rechten gewandt ist: vermuthlich weil sie von der rechten nach der linken zu sollen gelesen werden. Man wird diese Verwendung so gleich sehen, wenn man sie mit den Buchstaben des Mondzirkels (5. S.) vergleicht. Worm erwähnt eine Art solcher Calender, wo man von der rechten zur linken lesen muß, Fast. L. II. c. 3. und auf seinem Kupfer von denselben sind die Buchstaben gleichfalls meistens links verwandt.

10. Wenn



## Beschreibung

10. Wenn man die bisher beschriebene schmale Fläche (5, 6, 7, 8.) von seinem Leibe abkehret, und das Loch in der rechten Hand hält, so enthält die breite Fläche des Bretes, welche man alsdann sieht, die erste Hälfte des Jahres. An ihrer Abbildung im Kupferstiche, sind die Buchstaben F, G, H, I, K, L längst herunter geschrieben.

11. Diese Seite enthält zwei Abtheilungen, jede von drey Reihen. Bey den drey Reihen der obersten Abtheilung stehen F, G, H, bey den drey Reihen der untern I, K, L.

12. Die mittlere Reihe der obern Abtheilung, (nämlich G, im Kupfer) enthält die Sonntagsbuchstaben, (7), aber in der Ordnung, wie sie im Mondzirkel (5), wo sie die ersten sieben sind, auf einander folgen: nur ist anstatt des sechsten im Mondzirkel, oder Kaun, hier der 10 Aar gebraucht, wenn es nicht der 8 des Mondzirkels, Kaun, seyn soll. Einer von diesen beyden Buchstaben links verwandt, giebt den andern; nun sind die Buchstaben der Reihe G alle links verwandt eingeschnitten, wie die Sonntagsbuchstaben (8) Wenn also der sechste Buchstab der Reihe G, eben dieser Regel folget; so ist er der achte Buchstab des Mondzirkels verkehrt, und also Naud: nimmt man ihn aber so, wie er eingeschnitten ist, ohne ihn als links verwandt zu betrachten; so wird er des Mondzirkels zehnter Aar seyn. Die mannichfaltigen Gestalten einerley runischen Buchstabens, davon Worm an der schon angeführten Stelle Litt. Run. p. 60 so vielerley Proben darsteller, machen diese Untersuchung ungewiß: die aber an sich, zu meinen gegenwärtigen Absichten von keinem großen Nutzen ist.

13. Jesho wird genug seyn, zu bemerken, daß diese sieben Buchstaben jeder einem Wochentage im Jahre zugehören; daß also der erste Tag im Jahre mit Fie bezeichnet wird; und daß, so oft eine Woche aus ist, so oft Hagel vorfällt, welcher Buchstab jedem siebenten Tage zugehört.

## eines römischen Calenders.

14. Wenn man auf diese Art die Wochen zählet, und mit der Menge der Tage im Jahre, und ihrer Abtheilung im Monate vergleicht, so findet man folgendes:

15. Die Reihe F, begreift 13 ganze Wochen, und endiget sich also mit dem 1 April; dem Hornunge 28 Tage gegeben.

16. Ihre Fortsetzung ist der zweyten Abtheilung mittlere Reihe F, deren erster Tag der 2 April, der letzte der 1 Jul. ist.

17. Das übrige steht auf der andern Seite des Bretes: die man ordentlich sieht, wenn man das Loch noch in der rechten Hand behält, die Fläche mit dem Sonnen- und Mondszirkel aber (10) nach sich zu kehret. Diese Seite stellet der Theil des Kupferstiches vor, bey dem MNOPQR stehen. Sie ist in ihrer Eintheilung der ersten ähnlich, und ihrer obern Abtheilung mittlere Reihe N fängt sich mit dem 2 Jul. an, und endiget sich mit dem 30 des Herbstmonds. Der untern Abtheilung mittlere Reihe Q hat zum Anfange den 1 des Weinmonds, zum Ende den letzten des Christmonds.

18. Nunmehr wird man leicht verstehen, was die Zeichen in den obersten Reihen jeder Abtheilung, die ich mit F, I, M, P, bemerket habe, bedeuten. Man darf nur einen Kalender zur Hand nehmen; so sieht man sogleich, daß sie über solchen Tagen der mittlern Reihen stehen, die unbewegliche Festtage sind, wie gleich der Neujahrstag entdeckt: bey dem ich im Vorbeygehen, noch die Anmerkung machen will, daß gegenwärtiger Kalender einem Sage widerspricht, den Worm de Fakt. L. II. c. 3 als allgemein angiebt. Er sagt nämlich, die Kalender, welche von der rechten Hand gegen die linke zu lesen wären, fingen sich mit dem 2 Jänner an, und das Fest der Beschneidung Christi nähme auf ihnen die letzte Stelle ein. Der festliche Zierrath, mit welchem sich hier der erste Tag des Calenders zeigt, beweist zulänglich, daß dieser Tag das Fest der Beschneidung Christi ist. Wollte jemand noch daran zweifeln, so darf man

## Beschreibung

es nur als eine Hypothese annehmen, daß dieser Tag der erste Jänner ist, und von demselben an, weiter fortzählen: so wird man bey den bekannten feyerlichen Tagen, z. E. dem 6 Jänner, dem 2 Hornung, dem 25 März, u. s. f. bis Weihnachten, überall Festzeichen antreffen; und sich dadurch versichern, daß eine Hypothese nicht falsch seyn kann, die mit allen Erscheinungen übereinstimmt.

19. Die Zeichen der Tage sind besonders von zweyerley Art. Einige zeigen die Feste an, welche in der Kirche gefeyert werden; andere beziehen sich auf gewisse Tage welche wegen der Abtheilung des Jahres, der Feldarbeiten u. d. g. für diejenigen, welche diesen Calendar gebrauchen merkwürdig sind, und daher Bemerkungstage (Märkedagar) genannt werden.

Herr Strömer hat für diese Tage sowohl, als für die Tage des Gottesdienstes, eine Menge Zeichen angegeben, und auf einem saubern Kupferstiche vorgestellt, von dem ich hier die wenigsten finde. Ueberhaupt wäre es besser gewesen, wenn derjenige, der den Kupferstich besorget hat, statt des Ausdrucks, mit einem schönen Kupferstiche, den er auf den Titel gesetzt hat, hätte sagen können: Mit einem Kupferstiche, der die Zeichen, wie sie wirklich vorkommen, getreulich ausdrücker. Wozu nützet es bey St. Martin, eine Gans aufs sauberste in Kupfer gestochen zu sehen? wenn die schwere Hand des nordischen Bauern eine unförmliche Figur ins Holz geschnitten, die man aus der in Kupfer gestochenen Gans, gar nicht erkennen kann. Man wird mir diese Kritik über das Kupfer, daß so unnütz ist, weil es so schön seyn sollte, desto eher verzeihen; da ich diese Fehler desselben bey der Anwendung auf meinen jetzigen Gegenstand selbst empfunden habe.

e) Computus cyclicus verus rado Quenfel. Ac. Car. Prof. et tam Iulianus quam Grego- Math. Ord. et R. S. S. Upsal rianus ces. conscriptus a Con- membr. Lundini Gothor. 1718.

## eines runischen Calenders.

10. Ich will jeso beyderley bezeichnete Tage auf dem Calender durchgehen; erinnere aber dabey, daß ihrer hier nicht so viele angemerket sind, als in Herr Strömers Werke angegeben werden. Ein Verzeichniß der Feste und merkwürdigen Tage, findet sich auch in eines Schwedischen Lehrers Anweisung zur Calenderrechnung \*).

### Jänner oder Wintermond.

1. Neujahrstag. Man wird leicht sehen, daß die Zierrathen bey diesem Tage, die ungefähr einer Krone ähnlich sind, ein großes Fest bedeuten. 6. Erscheinung Christi. 7. Auf diesen Tag steht in einem alten runischen Calender, den Worm, Fast. L. III herausgegeben hat, Kanutus. Die beyden übrigen Schriftsteller aber, die ich genannt habe, setzen St. Kanutstag auf den 13 Jänner: und keins von beyden kann sein Todestag seyn; wenn die Nachricht richtig ist, die Worm Fast. L. I. c. 9. p. 29 anführet, und die seinen Märtyrertod auf den 10 des Heumon. (6. Id. Jul.) setzt. Ich kann also nicht sagen, was die Figur über dem 7 Jänner bedeutet, die man für die Hälfte eines Kreuzes ansehen könnte. Den 13 Jänner befindet sich wieder eben dergleichen Figur, nur verwandt: und diese wird, nach dem angeführten, vermuthlich den Kanutstag anzeigen. Nach Strömers Erinnerung, a. d. 4. S. werden mit dergleichen Halbirungen, wo nur entweder die rechte oder die linke Hälfte des Querbalkens zu sehen ist, geringere Heiligentage, oder auch andere merkwürdige Tage angezeigt. Von verschiedenen andern Zeichen, mit denen, nach seinem Anführen, der Kanutstag bemerket worden, findet sich hier keins <sup>d</sup>).

Den 19 St. Heinrich. Ob diese Figur, die sich unten in dem Kreuze des 19 anhebt, und linker Hand in die Höhe geht, zum 20, als Fabian Sebastian, gehören,  
und

<sup>d</sup>) Sie beziehen sich meistens digen sollen; und sind daher, z. E. darauf, daß sich die Weihnachts- ein umgekehrtes Trinkhorn, ein lustbarkeiten mit diesem Tage en: Bächer, u. d. g.

## Beschreibung

und eine Art vorstellen soll, mit der dieser Tag, nach Strömers Berichte, wegen des Holzhauens bezeichnet wird, will ich nicht ausmachen. Wahrscheinlicher gehört es zum St. Heinrichstage, ob ich es wohl mit keinem von denen vergleichen kann, die Strömer bey diesem Tage erwähnt. Sie sind: Ein Drenfuß, eine Bischofsmütze, ein Stab oder Scepter, eine Kappe, ein Mann mit dergleichen Zeichen, ein Beil. Den 25 St. Paul. Ich finde bey Strömern den ganzen Jänner durch, keinen bezeichneten Tag mehr; und vermuthe also, die Figur linker Hand des Kreuzes bey 25, ist das Schwert, das zum St. Paulstage gesetzt zu werden pfleget.

### Hornung.

2. Lichtmess. Hat eben das Zeichen, wie der Neujahrstag: alle übrigen Marienstage sind eben so angezeigt. Ist es vielleicht die Krone, mit der die Marienstage nach Strömers Berichte (2 Febr.) angezeigt werden? Den 3 Blasii Tag. Den 9. Apollonia. Den 10. Scholastica. Ich vermuthe, die Figur, die sich linker Hand des 9. erhebet, ist das gekrümmte Messer, das diesem Tage, wegen des Beschneidens der Bäume gehört. 15. Siegfried. 23. Matthias. Das dabey befindliche Zeichen könnte ungefähr auf eines derjenigen gebracht werden, die bey 4 S. die heiligen Abende bezeichnen. Wenigstens befindet es sich auch über dem Tage vor Weihnachten, und vor verschiedenen andern Festtagen. Es mangelt aber vor noch mehrern, die jenen an Wichtigkeit nichts nachgeben. In Worms schon angeführtem Calender steht a. d. 127, S. bey Matthias ein Zeichen, das nach seiner Erklärung (L. III. c. 5. p. 68) einen Fasttag der römischen Kirche andeutet. Die Bedeutung des Kreuzes über dem 24. weis ich nicht zu sagen.

### Lenzmond.

4. Die Bedeutung dieses halben Kreuzes ist mir ebenfalls unbekannt. In Worms Calender ist dieses Tages Namen  
Adrian.

## eines runischen Calenders.

**Adrian.** 11. Weis ich auch nicht. Es ist aber ein Wumber, daß ein so merkwürdiger Tag, wie der 12, oder Gregorii, hier nicht bezeichnet ist. 17. Gertrud. 22. Weis ich wieder nicht. Den 21. ist St. Benedict. Sollten wohl die Zeichen durch einen Fehler des Einschneidenden verrückt seyn? 25. Maria Verkündigung.

### Ostermond.

Auf der Reihe I. die sich mit dem 2. anhebt. 14. **Tiburtius**: dieser Tag wird von den nordischen Einwohnern der erste Sommertag genannt. Vermuthlich soll seine Figur einen belaubten Baum vorstellen. 23. **Georgii**. 25. **Marci**. Die Figur linker Hand wird wohl ein Vogel seyn sollen, zur Anzeige, daß der Guckguck um diese Zeit anfängt sich hören zu lassen.

### Aerntemond.

1. **Philippi und Jacobi**. 3. **Creuzerfindung**. Vielleicht soll das schief liegende Kreuz eben diesem Tage zugehören, und sich auf die Begebenheit, derentwegen er gefeyert wird, beziehen. Wenigstens finde ich bey den folgenden Tagen nichts, darauf es gehen könnte. 15. Ist mir die Bedeutung des Zeichens unbekannt. 18. **Erich**. Man urtheile, ob das, was linker Hand des 18 steht, ein breiter Fisch ist, der sich auf das Leichen der Brassen, um diese Zeit beziehen soll; oder ob man es lieber für ein Schwert, auch ein Zeichen dieses Tages, halten will. 25. **Urban**. Das Zeichen dabey ist wohl das zweyte unter denen, die Strömer auf diesen Tag sezet, eine Misthacke.

### Brachmond.

1. Das Zeichen dieses Tages finde ich nicht erklärt. Der linke Theil desselben steht auch bey dem 20. **Hornung**. 7. Auch hier bin ich unwissend: vielleicht sind einige Zeichen zu falschen Tagen gesetzt, und dieses soll zum achten, **Medardi**, gehören. 17. **Botolphus**. 22. **Zehntausend Märtyrer**. Das Zeichen, welches sich bey diesem Tage bey dem

## Beschreibung

dem 25 April, bey dem 17. März u. s. w. befindet, zeigt also vermuthlich auch Festtage auf den 1. und 7. Brachmond, den 15. May u. s. w. an: wobey ich gestanden habe, daß mir seine Bedeutung unbekannt sey. Vielleicht ist die Art der Feyer derselben von denen unterschieden gewesen, die ganze und halbe Kreuze haben, welches zu untersuchen mehr Einsicht in die Alterthümer der Kirche gehöret, als ich besitzen kann. 23. Ist das der heilige Abend vor Joh. der Täufer? u. d. 23. des Horn. 24. Joh. der Tauf. 25. Ein mir unbekannter Festtag. 26. Vielleicht der heilige Abend vor Petri Pauli. 29. Petri Pauli. Ob das Zeichen dabey ein Schlüssel ist, wie Strömer solches bey diesem Tage angiebt, mögen meine Leser selbst urtheilen.

### Heumond.

2. Ist der erste Tag auf der andern Seite oberer Abtheilung, oder in der Reihe M. Maria Himmelfahrt. 14. Ist mir unbekannt, aber 15. ist Ap. Theil. wobey sich hier kein Zeichen befindet. 20. Margaretha. 22. Maria Magdalena. 24. siehe den 23. des Horn. 25. Jacobi. 28. s. den 22. des Brachmonds. 29. Olaus. Das Beil dabey bezieht sich auf seinen Märtyrertod.

### Wonnemond.

9. s. d. 24. Heumonds. 10. Laurentius. Die Figur dabey wird der Krost seyn sollen. 14. s. d. 9. August. 15. Maria Himmelfahrt. 23. s. den 14. August. 24. Bartholomäus: das Messer dabey ist ziemlich kenntlich.

### Herbstmond.

1. Aegidius. Das Zeichen desselben steht auch bey dem 1. Brachmond und 10. Hornung. 8. Maria Geburt. 14. Kreuzerhöhung. 20. s. d. 23. August. 21. Matthäi. 29. Michaelis. Was der schiefe Strich dabey bedeutet, finde ich nicht erkläret. Die Zeichen, die Strömer dabey anführet, sind eine Wage, wegen der Herbstmärkte, eine Posaune, wegen Michaels Streit mit dem Drachen,  
ein

## eines runischen Calenders.

ein Stecheisen, wie die Fischer brauchen, eine Waage-  
geschale. Bieleicht ist es das dritte.

### Weinmond.

Mit diesem Monathe fängt sich die unterste Abtheilung  
der andern Seite an, oder hier die Reihe P. 4. Franci-  
scus. 6. Aeschilis. 7. Brigitta ist der Tag vor Ca-  
lixti, die Bedeutung seines Zeichens weis ich nicht. 21. Fünf-  
tausend Jungfern. Das Zeichen darüber ist vermuth-  
lich ein Fischepfeil: welches Strömer, nebst einer  
Jungfer, einer Krone, und einer Menge Kreuzer an  
diesem Tage nennet. 27. s. den 20. Herbstmonds. 28. Si-  
mon und Juda. 31. s. den 27. den Weinm.

### Windmond.

1. Allerheiligen. 2. Aller Seelen. 11. Martini.  
Das Zeichen dabey ist offenbar eine Kanne. Denn für ei-  
nen Kelch wird man es wohl nicht ansehen. Strömer  
führt, als die drey Zeichen des Martinstages: Eine Gans,  
einen Kelch, und eine Bischofsmütze an. 23. Clemens.  
Sollte das Zeichen davor, rechter Hand, wohl ein Anker seyn?  
Der Anker soll bey diesem Tage bedeuten, daß die Schif-  
farth nun zu Ende ist: wie auch, daß Kaiser Trajan den  
Pabst Clemens mit einem Anker ins Meer versenken lassen.  
25. Katarina. Das Rad bezieht sich auf den Tod der  
Märtyrerinn. 29. s. den 31. des Weinm. 30. Andreas.  
Das Kreuz darneben, ist vermuthlich ein Andreaskreuz.

### Christmond.

4. Barbara, und den 22. Brachmonds. 6. Niko-  
laus. Bey diesem Tage führt Strömer als Zeichen an:  
Eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt: weil die  
Älten vor diesem die Runenstäbe um diese Zeit angefangen  
hätten; eine Bischofsmütze oder ein Stab, ein Schiff, weil  
Nikolaus der Seefahrenden Schutzheiliger ist. Ich sehe  
nicht, wie man eins von diesen dreien aus dem hier befind-  
lichen Zeichen machen kann. 8. Maria Empfängniß.  
9. Anz



## Beschreibung

9. Anna. 13. Lucia. Das Zeichen dabey befindet sich noch beyn 1. Sept. und außerdem noch zweymal (siehe den 1. Sept.) Der Tag Lucia brachte mich auf die Gedanken, daß es eine Abtheilung des Jahres in vier Theile bedeuten könnte: aber seine drey übrigen Stellen wollen nicht recht damit übereinstimmen, wenigstens nicht mit unsern Quas-tembern. 20. siehe den 29. November. 28. Thomas. 24. s. d. 20. des Christm. 25. und folgende Tage gehören zur Weyhnachtsfeyer, und die dreyeckichten Tüpfelchen dar-über sind vermuthlich Zierrathen des Endes.

Es ist mir also nichts mehr zu erklären übrig, als die Bedeutung der untersten Reihen, H, L, O, R. Man wird gleich darauf fallen, daß sie nichts anders seyn können, als die güldnen Zahlen: und wenn man einen immerwähren- den julianischen Calender; mit beygefügtten güldnen Zahlen zur Hand nimmt, so wird man sich davon völlig versichern. Ich will, dieses deutlicher zu zeigen, ein Stück des Jän-ners hersehen. Die erste Columne linker Hand enthält die Monathstage, die zweyte, die ihnen beygefügtten güldnen Zahlen aus gegenwärtiger Reihe: nämlich von dem Anfan-ge der Reihe H, wo das, was auf den Calender von der rechten gegen die linke geht, hier von oben herunter geht; die dritte Columne, die güldnen Zahlen aus einem immer- währenden julianischen Calender. Ich habe mich zu die- ser Absicht des schon oft gebrauchten runischen beym Worm III. B. bedienet: aber er hat hierinn nichts eigenes, und ich hätte die güldnen Zahlen eben so aus Wolfs El. Chronol. S. 282 abschreiben können<sup>e)</sup>. Daß auf dem Calender die güldnen Zahlen durch die Buchstaben der Reihe, die ich mit C, D, bezeichnet habe (6 S.) angedeutet sind, versteht sich von sich selbst, und man wird die Richtigkeit meiner Ueber-

e) Doch mit Verbesserung der häufigen Druckfehler daselbst, denn beym 25, 27, 30 Jänner sollen IX, XVII, XIV stehen;

wie man sowohl aus dem Grunde dieser Eintheilung, daß die Voll- monde jedes folgende Jahr eilf Tage früher fallen, als auch aus dem

## eines runischen Calenders.

Uebersetzung leicht wahrnehmen, wenn man dabey bemer-  
ket: daß manche Buchstaben, z. E. R, das oberste zu un-  
terst gekehrt gestochen sind, und einige Fehler vorkommen,  
die ich gleich bemerken will:

Jänner.		III
I		
2	III	
3	XI	XI
4	XVIII	
5		XVIII
6	*	VIII
7		
8	*	XVI
9	V	V
10		
11	XIII	XIII
12	II	II
13		
14	*	X
15		
16	XVIII	XVIII

22. Die.

dem Gesetze der güldnen Zahlen, zur vorigen acht addiret. Worms  
die im Calender nach einander runischer Calender hat diese Zah-  
folgen, finden wird, daß die fol- len richtig.  
gende herauskömmt, wenn man

## Beschreibung

22. Dieses Stück wird das Urtheil bestätigen das Worm von den Calendern fällt, die man von der rechten Hand gegen die linke lesen muß. Er sagt, Falt. L. c. 3. sie wären oft nachlässig gestochen, zumal was die Sonntagsbuchstaben und güldenen Zahlen beträfe. Hier steht 3. E. was zum 1. Jänner gehöret, bey 2, was zum 5. gehöret, bey 4. Die Figuren bey 6, 8, 14, statt deren ich \* gesetzt habe, finden sich eigentlich unter den güldenen Zahlen (S. 6.) nicht: es wäre denn, daß man sie als verkehrt ansehen wollte; da es aber doch nicht diejenigen güldenen Zahlen sind, die zu diesen Tagen gehören. Damit ich die Asche des Verfertigers von diesem Calendar nicht allzusehr beleidige: so will ich dieses eben nicht für Fehler ausgeben; ich will nur glauben, daß ich seine Hand nicht allemal recht lesen kann. Indessen wird das angeführte zulänglich seyn, die Bedeutung der untersten Reihen zu erklären, ohne daß ich mich in eine unständliche Erzählung ihres Inhalts einlassen darf.

23. Es fiel mir ein, ein Osterfest mittelst dieses Calendars zu bestimmen. Ich hätte diese Arbeit anfangs als etwas sehr überflüssiges, bald unterlassen, und ich unternahm sie nur, so zu reden, als ein Spielwerk, da die cykliche Berechnung der Ostern im julianischen Calendar gar nicht schwer noch weitläufig ist. Die Folge wird zeigen, daß mein Spielen zur Kenntniß meines Gegenstandes nicht ganz unnütz gewesen.

24. Ich wählte das nächstkünftige 1756 Jahr; dessen Zahl im Sonnenzirkel 1 ist, und also die Sonntagsbuchstaben, als eines Schaltjahres, Fie und Hagel (S. 7.) sind. Der Mondzirkel ist 9, welchem in der Reihe der runischen Zahlbuchstaben (S. 6.) lis zugehöret. Man darf nicht etwa denken, ich hätte den Sonnenzirkel und Mondzirkel aus einem Calendar abgeschrieben. Weil ich sehen wollte, wie man sich mit dem runischen Calendar hülfte, wenn man nichts weiter dabey hätte, als die chronologischen Regeln: so habe ich diese Zahlen nach den bekannten Regeln berechnet, die man in Wolfs Auszuge der Chronol. S. 50. und 56 findet.

## eines runischen Calenders.

findet. Ich würde nicht einmal den Sonnenzirkel aus dem Leipziger verbesserten Calender für das 1756 Jahr haben abschreiben dürfen, wo er, durch einen Druckfehler, 2 angegeben ist.

25. Nunmehr muß man also suchen, wo Iis zunächst nach dem 21. März, als dem Tage der Nachtgleiche, stehe. Diesen Tag ist der nächste Neumond nach der Nachtgleiche, und noch 13 Tage dazu gezählet, geben den nächsten Vollmond nach der Nachtgleiche, oder den Ostervollmond. Der nächste Sonntag nach diesem Vollmonde ist Ostern. Dieses ist nur der Inbegriff der chronologischen Vorschriften, deren man sich hiebey erinnern muß.

26. Der nächste Tag nach dem 21 März, bey dem Iis steht, ist der 25. März oder Maria Verkündigung. Hierzu noch dreizehn Tage gezählet, kömmt man auf den 7. April. Dieser Tag hat in der Reihe K den Buchstaben Naud. Ist also der Sonntagsbuchstab vor dem Schalttage Fie, so muß er nach demselben Hagel seyn; folglich wäre der 7 April ein Sonnabend, und der nächstfolgende 8. April Ostern. Nähme man Hagel für den Sonntagsbuchstaben vor dem Schalttage, und also Fie für solchen nach dem Schalttage an; so wäre der 7. April ein Freytag, und Ostern der 9. April.

27. Wenn man aber die Rechnung auf die uns gewöhnlichen lateinischen Buchstaben (§. 7.) richtet, da der Sonntagsbuchstab nach dem Schalttage F ist: so findet man im immerwährenden Calender bey dem 7. April auch F, er ist also selbst ein Sonntag, und nach den Regeln, Ostern den 14. April, wie man es in jedem julianischen Calender für dieses Jahr finden wird.

28. Dieses erinnerte mich an Worms Klage, über die Fehler bey den Sonntagsbuchstaben in diesen Calendern. (§. 22.) Um zu sehen, wie der hier steckende Fehler zu verbessern sey, vergleiche ich die runischen Buchstaben der ersten

## Beschreibung

sten sieben Tage im Jahre, mit den uns gewöhnlichen lateinischen. Die Vergleichung giebt folgendes:

Hagel,	Naud,	Redur,	Oys,	Dus,	Ur,	Fie,
G	F	E	D	C	B	A

Nun nehme ich an, daß die lateinischen Sonntagsbuchstaben der fünf ersten Jahre des Sonnenzirkels, von der linken Hand gegen die rechte geschrieben, folgende sind (§. 6.)

B
G  
A C D E F

also sind die runischen Sonntagsbuchstaben für diese Jahre in eben der Ordnung:

Vr
Hagel  
Fie, Dus, Oys, Redur, Naud,

Ich thue hier weiter nichts, als daß ich für jeden lateinischen Buchstaben den runischen schreibe, der ihm vermöge der Vergleichung zwischen beyderley Buchstaben, für die ersten sieben Tage des Jahres gleichgültig ist. Hier entdeckt sich also, daß auf dem Calender die Sonntagsbuchstaben falsch eingeschnitten sind: und die Richtigkeit meiner Verbesserung wird dadurch bestätigt, daß sie nach dem Schalttage im gegenwärtigen Falle Naud zum Sonntagsbuchstaben giebt; also anzeigt, daß der 7. April selbst ein Sonntag, und Ostern den 14. ist, wie im 27. §.

29. Ich hätte diese Verbesserung gleich aus Herr Strömers Werkchen a. d. 24 Seite, abschreiben können. Denn bey demselben stehen die Sonntagsbuchstaben der ersten fünf Jahre des Sonnenzirkels links geschrieben, folgender maßen:

Vr
Hagel  
Fie, Dus, Oys, Redur, Kaun

vollkommen wie ich (§. 28.) angegeben habe; nur daß Kaun statt Naud gesetzt ist, welches hier gar keinen Unterschied giebt. Ich wollte aber zeigen, wie man ohne einige andere Hülfsmittel den runischen Calender, bloß mittelst

der

## eines runischen Calenders.

der chronologischen Kenntniß verbessern könne, die ihn fertig lehret. Wer auf die Art, wie ich den Anfang gemacht habe, die Verbesserung der Sonntagsbuchstaben setzen will, würde den Kupferstich als einen immerwährenden julianischen Calendar gebrauchen können, wenn er sich vor den runischen Buchstaben nicht fürchtet, die wenigstens, wie sie hier vorkommen, bald zu lernen sind; aber die Unrichtigkeit der goldenen Zahlen (27 J.), wird den Gebrauch dieses Calenders allezeit noch unsicher machen; und ich weis nicht, ob diejenigen, die sich seiner vor dem bedienen haben, nicht dadurch in Irrthümer sind verleitet worden.

30. Worm erzählt Fast. L. I. c. 7. aus einer alten Sage: Julius Cäsar hätte nach Besiegung der Briten, auch die Dänen unter das Joch bringen wollen; aber seinen Kräften gegen dieses kriegerische Volk nicht recht getrauet, und also ein Bündniß mit ihnen geschlossen, davon eine Bedingung gewesen wäre: sie sollten ihm zu Ehren ein Fest bey dem Eintritte der Sonne in den Steinbock, feyern. Daher soll noch der Name des Weihnachtsfestes in den nordischen Sprachen Jul kommen, und daher sollen auch die Dänen damals den julianischen Calendar angenommen haben. Ich gestehe es, daß ich gegen diese Erzählung etwas ungläubig bin, und wenigstens bey dem Worm keinen Beweis gefunden habe, daß der Gebrauch dieser Calendar älter als die christliche Religion im Norden sey. Ihre Einrichtung stimmt mit den Erfindungen der christlichen Geistlichen, das Osterfest auf eine leichte Art, durch die mechanischen Hülfsmittel der Cyclorum zu finden, so genau überein, daß man sie schwerlich für etwas anders, als für eine Uebersetzung einiger Kunstgriffe des Dionysius in runische Buchstaben halten kann. Ein Calendar, der älter seyn sollte: als die christliche Religion, müßte wenigstens keine Sonntagsbuchstaben und keine Abtheilung des Jahres in Wochen haben: er müßte also in einem so wesentlichen Stücke, als die beständige Wiederholung einer Reihe von sieben

## Beschreibung

sieben Buchstaben ist, von dem bisher vorgebrachten runischen Calender unterschieden seyn: wenn man nicht zeigen kann, daß die nordischen Völker schon vor der christlichen Religion Wochen gehabt haben; welches doch Worm Fast. Dan. L. I. c. 15 mit Scaligern, den Europäern abzusprechen scheint. Doch diese Untersuchung würde mir igo zu schwer fallen. Die asiatischen Völker haben bekanntermaßen vor Alters Wochen gehabt; ohne Zweifel als einen Ueberrest der patriarchalischen Religion, eine dunkle Erinnerung der Schöpfungsgeschichte. Da die nordischen Völker, wie man glaubt, aus Asien gekommen: so könnten sie daher Wochen mitgebracht haben.

31. Herr Graf Gyllenborg, welcher sich igo in Leipzig aufhält, hat unsrer Gesellschaft einen andern Runstab geschenkt, der die Größe eines Stabes, den man bey dem Gehen ordentlich gebrauchen könnte, und einen Griff zu dieser Absicht hat, auch wirklich so gebraucht zu seyn scheint. Er ist nämlich 3 rheinl. Fuß lang, davon der Griff einen halben beträgt. Ein Paar lateinische Verse, die vor Herrn Strömers oft angeführtem Werke stehen, beziehen sich auf diesen doppelten Nutzen der Runstäbe:

Quid? sese baculus commendat Runicus usu

Duplici, dum rector temporis atque pedum.

Dieser letztere Stab, ist unter dem Griffe, ein sechseckiges Prisma. Wenn man den Griff in der rechten Hand hält: so findet man auf einer solchen Fläche, vom Griffe gegen das Ende des Stabes zu, und also von der rechten Hand gegen die linke, die ersten 26 Wochen des Jahres, und den Rest auf der gegenüberstehenden Fläche: die Buchstaben sind etwas anders gebildet, als auf dem erstbeschriebenen; aber auch von der rechten gegen die linke zu lesen, und theils überhaupt nicht so sauber eingeschnitten, als bey jenem, theils vermuthlich durch den Gebrauch des Stabes zum Fußregenten, hier und da beschädigt. Das Jahr fängt sich auch mit dem Neuenjahrstage an (18. J.). Die Festtage und andere merkwürdige Tage sind ebenfalls bezeichnet,

## eines römischen Calenders.

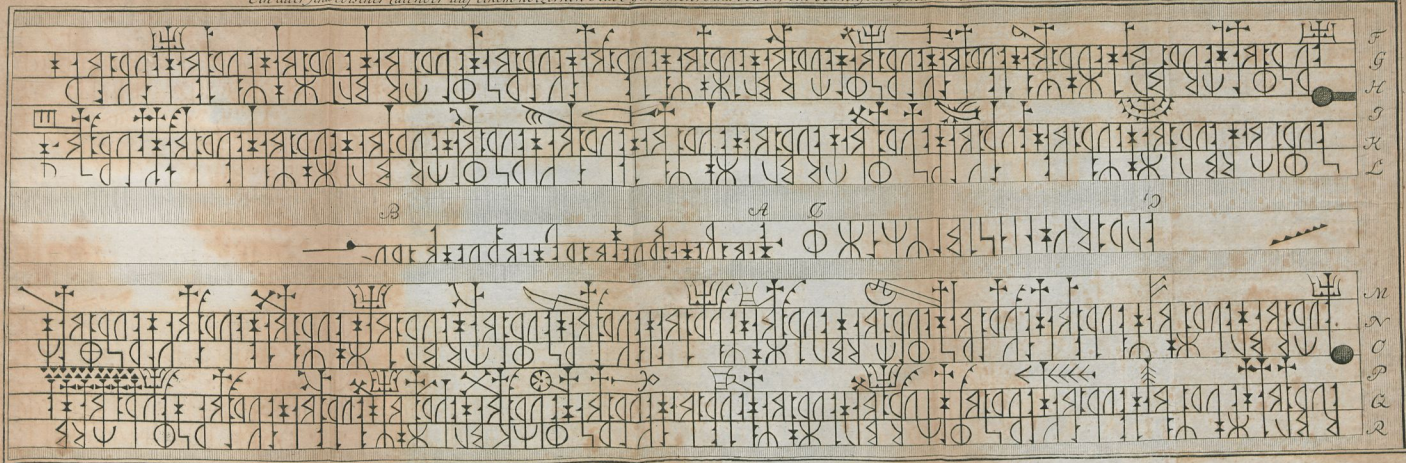
zeichnet; aber mit allzuunförmlichen Figuren, als daß ich deren Erklärung wagen wolte. Z. E. beym 2. Hornung ist ein Ding, das man für eine Pferdestriegel halten kann, wenn man sich nicht aus Strömers Berichte erinnert, daß es einen Leuchter mit Lichtern bedeuten soll. Diese Zeichen der Tage, nehmen die beyden andern Flächen des Stabes ein, welche an die Flächen, worauf die Tage geschrieben sind, stoßen; und auf dem dritten Paare Flächen befinden sich Einschnitte, welche die Monate unterscheiden. Guldene Zahlen und Sonntagsbuchstaben sehe ich nicht; obgleich auf dem Griffe dazu Platz gewesen wäre, wo ein Dreyeck mit einem Krüge auf der Spitze, nebst ein Paar unkenntlichen Figuren eingeschnitten ist. Der Stab ist also vielleicht älter als jener; aber doch nicht älter als die christliche Religion im Norden.

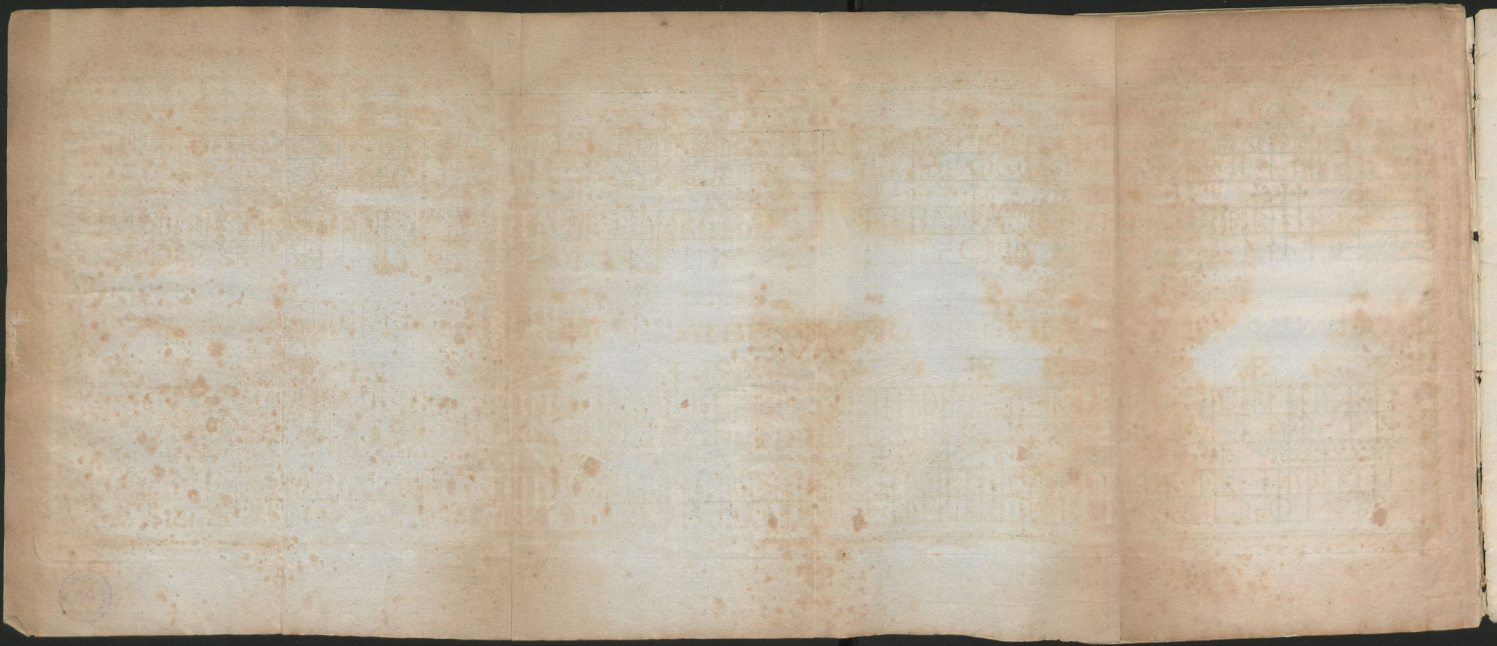




				F
				G
				H
				I
				K
				L
				M
				N
				O
				P
				Q
				R









Uc 7865

ULB Halle

3

004 083 997

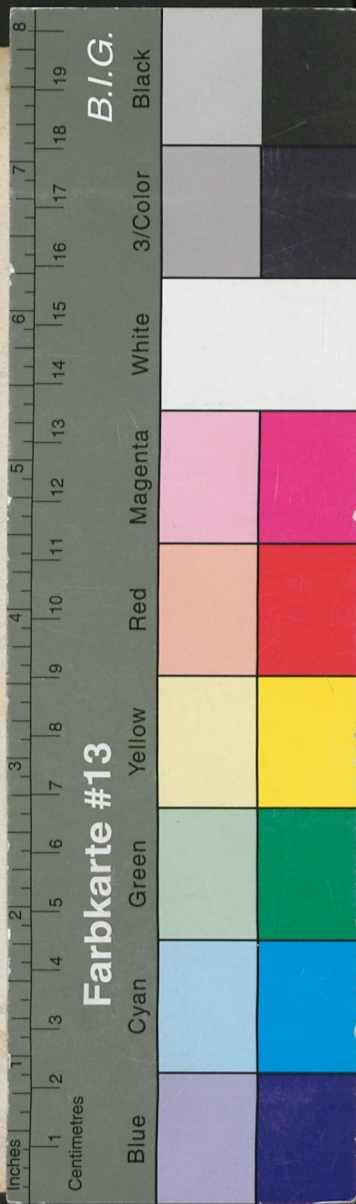


m. c.





XIV, 66.



Beschreibung  
eines römischen  
**Calenders,**  
welcher sich  
auf der Leipziger  
**Mathbibliothek**

befindet,

von

**A. G. Kästner,**

der Mathem. öffentl. Lehrer, und vieler gel. Akademien  
und Gesellsch. Mitglied.

x 7 5 6.